

ASTA INFO 39

Studentenschaft der THD 26.11.79

GIFTLAGER IM HÖRSAAL

Durch Zufall entdeckten einige Kommilitonen am Freitagorgen(23.11) in einer sonst verschlossenen Kammer unter dem Gestühl des Hörsaals 11/23 ein umfangreiches Lager von offensichtlich giftigen Chemikalien. Nachforschungen durch den AstA ergaben folgendes:

Unter den Sitzreihen des Hörsaals 11/23 befanden sich mehrere Fässer mit zusammen über 1000 l Inhalt.

Darunter :

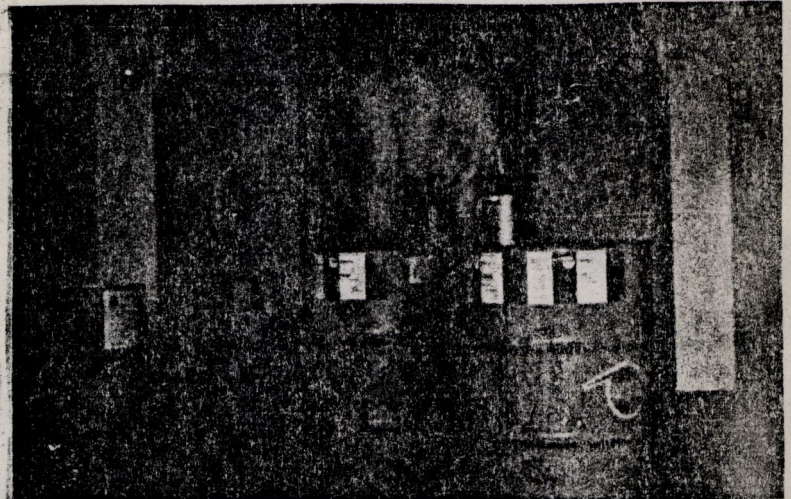
210 l Methanol-Methylen-Chlorid und ca 350 l Perchloräthylen-Methanol-Chlorid

Nach Auskunft der Giftinformationszentrale Mainz führen bereits geringe Konzentrationen dieser Stoffe zu Schleimhautreizung, Herzrhythmusstörungen, Leberschäden und Störungen der Nierenfunktion. Das Perchloräthylen bewirkt bei Einnahme von 3-4 ml Delirium und Tod im Koma. Das Methanol erzeugt ähnliche Reaktionen, bei einer Konzentration von mehr als 2 % Dampf in der Luft tritt nach wenigen Atemzügen Herzkammerflimmern ein, das ohne sofortige ärztliche Hilfe tödlich ist.

Laut der für diese Stoffe zuständigen Beschaffungsstelle wurden die Mittel in dem Hörsaal nicht nur gelagert, sondern auch regelmäßig in kleinere Behälter umgefüllt (der Gestank in dem Lagerraum beweist dies).

Der Lagerraum wird in den Hörsaal hinein entlüftet!

Diese Stoffe lagern dort bereits seit mehreren Jahren. Die Auskünfte darüber waren unterschiedlich (4 Jahre bis 7 Jahre).



Das in dem Hörsaal 11/23 Stoffe lagern, die dort nicht hingehören, war den Verantwortlichen offensichtlich bekannt. Das vom AstA informierte Gewerbeaufsichtsamt hatte bereits am Donnerstag einen Anruf erhalten; ein Mitarbeiter der Hausverwaltung erklärte, es sei bekannt, das im Saal 11/23 Chemikalien lagern, diese würden aber bis spätestens Montag abtransportiert. Präsident BÖHME sowie der verantwortliche Kanzler WILKE waren bis Freitag Mittag nicht erreichbar, ebenso der Sicherheitsingenieur der TH.

Da der AstA den Eindruck hatte, daß die Verantwortlichen die ganze Angelegenheit offenbar nicht so ernst nehmen, und über Versprechungen hinaus keine Reaktion erfolgte, benachrichtigte er die Presse.

Doch die Hochschulverwaltung war durch unser ständiges Nachfragen offensichtlich bereits so verunsichert worden, das plötzlich (14³⁰) eine Kolonne von etwa 10 Arbeitern unter Leitung des Chefs der Hausverwaltung anrückten, den Raum öffneten (obwohl uns eine viertelstunde vorher versichert wurde, es sei für diesen Raum kein Schlüssel vorhanden) und sämtliche Fässer abtransportierten. Innerhalb einer halben Stunde war die Räumaktion vorbei.

Bemerkenswert dabei ist folgendes:

- Was in der ganzen letzten Woche wegen angeblich fehlender Arbeiter bzw LKW's nicht möglich gewesen sein soll, lies sich am Freitagnachmittag kurz vor Feierabend plötzlich machen!
- Niemand konnte (oder wollte) uns sagen, wohin die Fässer jetzt transportiert den. Nichteinmal der Fahrer des LKW's wußte, wohin er fahren sollte!
- Der Leiter der Hausverwaltung, Oberinspektor METZNER, wollte den Fotoreporter des Darmstädter Echo daran hindern, das alte Hauptgebäude zu betreten. Womit sich das schlechte Gewissen der Hochschulverwaltung beweisen läßt. (Dem Reporter gelang es übrigens, durch einen Hintereingang in das Gebäude zu kommen und ungestört seine Fotos zu machen).

WAS MACHT DIESE AFFÄRE DEUTLICH ?

- Die Verantwortlichen, allen voran unser Kanzler Dr. WILKE, haben es jahrelang zugelassen, das giftige Chemikalien in einer nichtisolierten Kammer innerhalb eines Hörsaals gelagert und umgefüllt wurden. Sie haben dabei die Gesundheit der Studenten (und der Hochschulbediensteten) mindestens fahrlässig gefährdet.
- Das hektische Reagieren am Freitagnachmittag sowie die Angst vor der Öffentlichkeit beweisen, das die Verantwortlichen um die Gefährlichkeit der gelagerten Stoffe wußten.
- Es wurde erst dann gehandelt, als die Studenten mittels ihres Organs AST massiv eine Abstellung dieses Mißstandes forderten!

Und noch eines bleibt zu beachten:

Von den an den Ausräumarbeiten am Freitagnachmittag beteiligten Mitarbeitern der Hausverwaltung bekamen wir wiederholt den Vorwurf zu hören: "Das wird doch jetzt alles auf uns abgewälzt; das haben doch alles wir auszubaden; wir können doch gar nichts dafür; der Wilke wird den Druck schon nach unten weitergeben,...". Hier sind wir als Studenten aufgerufen, dafür zu sorgen, daß nur die wirklich Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Es darf nicht nach dem Motto "Den letzten beißen die Hunde" verfahren werden. Wir müssen den kleinen Arbeitern und Angestellten den Rücken stärken, denn sie kann man wirklich nicht verantwortlich machen für diese Schlamperie. Sollte es uns bekannt werden, daß Arbeiter und Angestellte der unteren Ebene (die z.T. auch noch täglich selber mit den Stoffen arbeiten müssen, und zwar ohne die auf den Fässern vorgeschriebene gute Raumbelüftung bzw Atemschutzmaske) unter der Aufdeckung dieses Skandals zu leiden haben, so müssen wir Studenten uns ganz entschieden gemeinsam mit den Betroffenen dagegen wehren!

